

# Neue Weinstöcke aus alter Umlegung

Nach 40 Jahren konnte in Gottenheim das Kapitel Rebumlegung mit dem Eintrag ins örtliche Grundbuch abgeschlossen werden

VON UNSEREM MITARBEITER  
SEBASTIAN EHRET

**GOTTENHEIM.** Mit der Löschung der Rebenaufbau-Genossenschaft wurde nun unter die Flurneuordnung „Langacker“ ein Schlusstrich gezogen. Mehr als vier Jahrzehnte hinweg dauerte die Rebumlegung in den Gottenheimer Weinbergen. Damals, im Jahr 1964, waren die Winzer und Obstbauern angetreten, um durch eine freiwillige Umlegung das Bewirtschaften der Weinberge zu verbessern. Dass die Sache letztlich über Jahre nicht beendet werden konnte, hätte damals keiner geglaubt. Insgesamt 23 Hektar Fläche wurden neu geordnet.

Ein reger Tausch von Acker-, Obst- und Rebgrundstücken fand statt. Große Erdbewegungen wurden realisiert. Knapp drei Jahre dauerte die Realisierung. Die Rebgrundstücke konnten bepflanzt werden und alles schien anfangs in Ordnung. Weit gefehlt. In der Folge waren einige Grundstücksbesitzer mit dem Verfahren und den Zuteilungen nicht zufrieden. Der frühere Gottenheimer Gemeinderat Erich Band war Vorsitzender der Teilnehmergeinschaft. Diese wickelte das Verfahren ab. Rechtsstreitigkeiten beschäftigten in der Folge regionale Gerichte. Für viele Winzer und Obstbauern war der „schwebende Zustand“ immer mit Ungewissheit verbunden. Letztlich fehlte nur das i-Tüpfelchen: der Vollzug im Gottenheimer Grundbuch.

Fast 25 Jahre nach dem Beginn der Flurneuordnung „Langacker“ wurde ein weiterer Versuch dazu gestartet. Ziel war es, das Verfahren zum Abschluss zu bringen und die möglichen Unstimmigkeiten zu klären. Den Vorsitz der Teilnehmergeinschaft hatte inzwischen der Winzer Stefan Hess übernommen. Für das Abwickeln wurde eine Rebenaufbaugenossenschaft ins Leben gerufen. Nach der Gründung am 6. April 1988 stand Winzer Theo Hess der neuen Vereinigung vor. Sinn und Zweck der Genossenschaft war, die Umlegung ver-



**Wohlgeordnet präsentieren sich die Gottenheimer Weinberge nach der jahrzehntelangen Rebumlegung. Die Besitzer der Reben haben mit dem Eintrag ins Grundbuch nun Rechtssicherheit.**

FOTO: EHRET

waltungstechnisch zu begleiten. Planien waren keine mehr erforderlich. Die Grundstücke wurden neu vermessen und neu verteilt. Die bisherigen Bewirtschaftler konnten überwiegend ihre Flächen behalten. Letztlich fielen nur noch etwa 23 Hektar der ehemals 64 Hektar in das neue Verfahren.

Geändert hatte sich bei einigen der Teilnehmer mittlerweile das Interesse. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft wirkte nach. Mit der neuen Vereinigung war es aber möglich, Zuschüsse des Landes zu erhalten.

## Neuerliches Maßnahmen

Die Macher um Theo Hunn und Stefan Hess sowie Bürgermeister Alfred Schwenninger waren an der endgültigen Abwicklung interessiert. Das neuerliche Vermessen war nach etwa einem Jahr beendet. Teilweise wurden Rebflächen wieder gerodet und neu angepflanzt. Die Sorten Spätburgunder, Müller-Thurgau,

Weißburgunder und Ruländer wurden dabei von den Winzern gewählt. Um Verwaltungskosten einsparen zu können, wurden die Flurbereinigungen in Ihringen (Taubenrain/Riegerbuck/fünf Hektar) und im Teilort Wasenweiler (Breiteacker/drei Hektar) mitabgewickelt. Für die Gottenheimer bedeutete dies zwar einen Mehraufwand, der sich aber finanziell lohnen sollte. Als alles beendet schien und die Schlussbilanz nahe, „hagelte“ es aus Gottenheim weitere Einsprüche, Prozesse gegen den örtlichen Umlegung waren die Folge. Das Verfahren verzögerte sich und strapazierte den Finanzsäckel unnötig. Das geringe Finanzpolster schrumpfte gegen null. Seit 1996 tagte die Genossenschaft nicht mehr. Theo Hunn: „Wir ließen es einfach laufen“.

Dann: Überraschend teilte die Gemeinde 2003 mit, dass die Streitigkeiten zu Ende seien und der Vollzug im Grundbuch stattfinden könne. Im Sommer

2003 wurde grünes Licht für die Schlussbilanz der Rebenaufbau-Genossenschaft gegeben. Die Abschlussbilanz wurde erstellt und am 8. Dezember konnte Theo Hunn die Löschung der Genossenschaft beim Amtsgericht wegen Vermögenslosigkeit beantragen. Was blieb waren Restkosten von rund einem Euro pro Ar. Damit mussten Verbindlichkeiten beglichen werden. So wurden die restlichen 180 Mitglieder zur Kasse gebeten.

## Für die Löschung

Mit der letzten Jahreshauptversammlung der Rebenaufbau-Genossenschaft Gottenheim fand jetzt die Umlegung „Langacker“ nach 40 Jahren ihren Abschluss. Der Vorstand wurde einstimmig entlastet, die Genossen stimmten der Löschung zu. Der Schlusstrich war gezogen. Dank gab es für Theo Hunn (Gottenheim), Horst Stiefel (Ihringen) und Franz Reisacher (Wasenweiler). Sie hatten im Ehrenamt die Verfahren betreut.